



Femizide gemeinsam verhindern: Erstes Stakeholder-Meeting von FEM-UnitED

Mitte Juli (am 15.07.2021) fand das erste Stakeholder-Meeting von FEM-UnitED statt. Ziel des überwiegend EU-geförderten Projektes FEM-UnitED ist es, gemeinsam national und europaweit Strategien zu entwickeln, um Femizide (Tötung von Frauen aufgrund ihres Geschlechts, häufig durch Partner oder Ex-Partner) künftig besser zu verhindern. Getroffen haben sich deshalb Vertreterinnen und Vertreter aus elf Bundes- und Landesministerien (BMFSFJ, BMI, BMJ und zuständige Ministerien aus Bayern, Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hessen, Rheinland-Pfalz und Sachsen) im Rahmen einer digitalen Konferenz für einen ersten bundesweiten Austausch politischer Entscheidungsträger*innen zum Thema. Von Seiten der Ministerien wurde großes Interesse an der weiteren Kooperation zur Umsetzung der Projektziele von FEM-UnitED bekundet. In 2021 und 2022 sollen im Rahmen des Projektes unter anderem wissenschaftliche Berichte über die Lage in Deutschland und Europa erstellt werden, deren Inhalte auch in eine große Öffentlichkeitskampagne einfließen werden. Darüber hinaus werden digitale multiprofessionelle Schulungen für Journalist*innen und Medienschaaffende, sowie für verschiedene Bereiche der Praxisarbeit im Kontext von Gewalt gegen Frauen und Gewaltprävention entwickelt. Das vom BMFSFJ kofinanzierte Projekt wird Empfehlungen zur verbesserten Prävention von Femiziden in Deutschland und Europa entwickeln und mit einer nationalen Konferenz Ende 2022 abschließen.

Kontakt: Prof. Dr. Monika Schröttle, Forschungs- und Beobachtungsstelle Geschlecht, Gewalt, Menschenrechte (FOBES) am Institut für empirische Soziologie (IfeS) in Nürnberg, Koordinatorin des European Observatory on Femicide. Email: monika.schroettle@ifes.uni-erlangen.de